

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

70 (12.3.1891)

# Beilage zu Nr. 70 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. März 1891.

## Mittheilungen der Großherzoglich Badischen Geologischen Landesanstalt.

Herausgegeben im Auftrage des Ministeriums des Innern.

Band I. Verzeichniß der mineralogischen, geologischen, urgeschichtlichen und palaeographischen Literatur von Baden, Württemberg, Hohenzollern und einigen angrenzenden Gegenden von Heinrich G. F. Heibelberg, 1890. 8°. VIII und 1288 Seiten.

Band II, Heft 1. Heibelberg, 1890. 135 Seiten. Mit 7 Figuren und 4 Tafeln in Lichtdruck, enthaltend:

R. Futterer, Die Tertiärschichten von Großsachsen.

R. Futterer, Die Ganggranite von Großsachsen und die Quarzporphyre von Thal im Thüringer Wald.

G. Steinmann, Ueber Pleistocän und Pliocän in der Umgegend von Freiburg i. Br.

Die durchgreifende Bedeutung, welche die Gestaltung und Beschaffenheit des Bodens für die Entwicklung des Menschen hat, der ihn bewohnt, wurde von dem Augenblicke an erkannt, als man begann, die Geschichte der Menschheit mit philosophischem Auge zu betrachten. Es dürfte wenige Länder geben, die auf so engem Raume eine solche Mannigfaltigkeit dieses Einflusses der Scholle auf ihre Bewohner wahrnehmen lassen, wie unsere engere Heimath. Es wäre ein dankbares Thema, diesen Beziehungen und ihrem Wechsel nachzuforschen in dem welligen Hügellande des Bodenseegebietes und Hegaus, auf den ersten Hochflächen und in den einsamen Thälern des Waldes, an den sonnigen Gehängen des Gebirges, in dem weiten Tieflande des Rheintals, auf der einörmigen Platte zwischen Neckar, Tauber und Main.

Nun ist aber der Boden, den wir bewohnen, in seiner vertikalen Gliederung und in seinem stofflichen Aufbau das Produkt einer unabsehbar langen Reihe von chemischen und dynamischen Vorgängen, deren Erkenntnis und Deutung die Geologie zum Gegenstande hat. Und wenn es zu den unabwieslichen Kulturaufgaben eines Volkes gehört, die historischen Denkmäler und Urkunden seiner politischen, künstlerischen und gewerblichen Entwicklung zu sammeln, zu bewahren und zu erforschen, wenn jeder Staat freudig bedeutende Summen opfert, um auf astronomischen Observatorien die Phänomene im Weltraum über uns zu studiren, so wird er sich um so weniger der Pflicht entziehen können, den festen Grund, den wir im eigentlichen Sinne unsere Heimath nennen, nach seiner Entstehung, seiner Entwicklung und seinem gegenwärtigen Zustande zu erforschen. Im Bewußtsein dieser Verpflichtung unterhalten denn auch alle modernen Kulturstaaten, große wie kleine, ihre geologischen Landesanstalten. Baden gehört zu den Staaten, die sich am frühesten dieser Kulturpflicht bewußt wurden und an ihre Erfüllung herantraten. Aber mancherlei Umstände, unter denen der Mangel einer zureichenden topographischen Unterlage besonders hervorzuheben ist, hinderten eine konsequente Durchführung der geologischen Aufnahmen unseres Landes. Dieses Hinderniß ist gehoben. Die neue topographische Karte des Großherzogthums, im Maßstabe 1:25 000, darf sich in der genauen Wiedergabe der Bodengestaltung jeder andern an die Seite stellen, sie übertrifft viele in der künstlerischen Schönheit der Ausführung.

Bald nach der Vollendung der topographischen Karte wurde die Gründung einer eigenen Anstalt zur geologischen Durchforschung und Kartirung des Staatsgebietes von der Regierung in's Auge gefaßt und nach erfolgter Bewilligung der erforderlichen Mittel durch die Stände im Jahre 1859 durchgeführt.

In den oben genannten Publikationen treten die erste Beweise von der Thätigkeit der Geologischen Landesanstalt vor das Publikum. — Jede Aufgabe, ob sie wissenschaftlichen, technischen oder wie die Geologische Landesanstalt, einen gemischt wissenschaftlich-technischen Charakter trage, bedarf zu ihrer erfolgreichen Bearbeitung der Anknüpfung an frühere Vorträge und Arbeiten, deren Resultate sorgfältig zu verwerthen sind. So beginnt denn auch die Reihe der „Mittheilungen der Großh. Bad. Geologischen Landesanstalt“ in ähnlicher Weise, wie die Veröffentlichungen der verwandten Anstalten in Elsaß-Lothringen, Hessen-Darmstadt in der preussischen Rheinprovinz, im Königreich Sachsen mit

einer Zusammenstellung der über die Geologie des Landes und verwandte Wissenszweige vorhandenen Literatur. Diefelbe ist in einer bisher unerreichten Vollständigkeit von dem in die Geologie Badens hochverdienten Professor Dr. H. v. Eck in Stuttgart unter Einbeziehung des auf die Geologie von Württemberg, Hohenzollern und anderen angrenzenden Gebieten Bezüglichen ausgearbeitet worden. Einen besondern Vorzug hat aber dieses Verzeichniß vor allen andern ähnlichen Publikationen dadurch, daß auch die Nachrichten über die geologischen Vorgänge der Gegenwart (Erdbeben, Berggrutsche, Ueberschwemmungen u. s. w.), welche einzeln unbedeutend scheinen, in ihrer Gesamtheit aber bedeutsam werden, und oft unerwartet tiefe Einblicke in die geologisch wirkenden Kräfte und ihre Ursachen gewähren, aus der Tagespresse gesammelt und aufbewahrt wurden. Ebenso ist den heute so wichtig gewordenen Arbeiten zum Auffassung von Quell- und Trinkwasser volle Rechnung getragen worden. Wir dürfen annehmen, daß damit, auch von seinem wissenschaftlichen Werthe abgesehen, dieser erste Band für die Kulturtechniker, städtische Verwaltungen u. s. w. von praktischer Bedeutung und von Nutzen sein werde.

Das 1. Heft des II. Bandes der Mittheilungen der Großh. Bad. Geologischen Landesanstalt enthält zwei Aufsätze des Dr. R. Futterer und einen des Professors Dr. G. Steinmann. In der Schrift des erstgenannten Verfassers, „Die Tertiärschichten von Großsachsen“, wird über ein leider nur unvollkommen bekanntes Vorkommen der Tertiärformation am Ausgang des Großsachsener Thales in die Ebene und seinen überaus reichen fossilen Inhalt berichtet. Das Auftreten von Gliedern des Tertiärs am Gebirgsrande des Odenwaldes und Schwarzwaldes hat außer seiner wissenschaftlichen Bedeutung für die Geschichte des Rheintals ein hohes Interesse dadurch, daß an gewisse Glieder dieses Schichtenkomplexes der Asphalt- und Erdölgehalt gebunden ist, der im Unterlaß die Grundlage einer hochentwickelten und gewinnbringenden Industrie geworden ist.

In den „Ganggraniten von Großsachsen“ schildert derselbe Verfasser die eigenthümlichen Veränderungen, welche die gebirgsbildenden Vorgänge in einer Gruppe gangförmiger Eruptivgesteine hervorgerufen haben, die bei auffallend konstantem Streichen eine weite Verbreitung im mittleren Odenwalde besitzen. Zur Erläuterung derselben wird ein analoges Vorkommen aus der Gegend von Thal bei Eisenach in Thüringen herangezogen.

Die Arbeit des Prof. Dr. G. Steinmann „Ueber Pleistocän und Pliocän in der Umgegend von Freiburg i. B.“ liefert einen Beitrag zu der vielbesprochenen Frage nach der Entstehung und Herkunft des für die Fruchtbarkeit unseres Rheintales und seiner Gehänge so wichtigen Schluffes und der damit zusammenhängenden Lehme. Es wird in diesem Aufsatze ferner auf die Verbreitung theils sicher, theils wahrscheinlich glacialer Phänomene und Gebilde nicht nur auf der Schwarzwaldhochebene, sondern auch am Gebirgsrande aufmerksam gemacht und die Geschichte des Rheintals selbst beleuchtet.

Unserm, mehr auf das Ueile als das dulle blickenden Geschlechte liegt bei der Beurtheilung eines wissenschaftlichen Unternehmens, wie es eine geologische Landesunternehmung in erster Linie ist, die Frage nahe, welche praktischen Resultate sie liefert, welchen direkten Nutzen sich der Staat und seine Bevölkerung davon versprechen darf. Um hier den richtigen Gesichtspunkt zu gewinnen, muß man sich zunächst klar machen, welcherlei Schätze für den Menschen die Scholle birgt, auf der er lebt, und wie der relative Werth dieser verschiedenen Schätze zu bemessen ist. Man beklagt es wohl in kurzlicher Verkennung dieses Werthverhältnisses, daß unser Boden keine nennenswerthen Mengen von edlen Erzen und keine mächtigen und weithin anhaltenden Kohlenflöße zu bergen scheint. Daß nach dieser Richtung hin die geologische Landesunternehmung neue Quellen des Volkswohlstandes auffinden werde, kann man weder behaupten noch verneinen. Man wird jedenfalls besser zweifeln als hoffen. Aber es gibt Bodenreichtümer, die werthvoller sind als Erze und Kohlen, die nicht wie diese erschöpft werden können, sondern bei geeigneter Behandlung und Verwertung allen folgenden Geschlechtern in immer wachsenden Massen ein Quell des lohnendsten

und ehrenhaften Gewinns sein können. Das sind Wasser, Kalk und Mergel, Thon und Lehm, Gyps und Salz, Sand und Kies und ähnliche unscheinbare Dinge. Auf ihnen beruht die Ertragsfähigkeit des Landes und somit die Befriedigung der ersten und wichtigsten, weil unabwieslichsten Bedürfnisse der Menschheit. Daran schließt sich unmittelbar die Benützung dieser verbreitetsten Substanzen in dem Töpfer- und Ziegeleigewerbe, die Verwendung der geeigneten Gesteinsmassen zu baulichen Zwecken, zur Pflasterung und Beschotterung von Straßen und Verkehrswegen, zur Cementbereitung, in der Glas- und Porzellanfabrikation und andern Zweigen industrieller Thätigkeit. Und daß zu einer richtigen Verwertung dieser nothwendigsten Dinge im Ackerbau und im Gewerbe die geologische Landesaufnahme bedeutung beitragen wird, das läßt sich mit Sicherheit versprechen.

In unseren Nachbarstaaten, zumal in Württemberg und in den Reichslanden, gehört die Beschäftigung mit der Geologie der engeren Heimath zu den verbreitetsten Viehhabereien der gebildeten Stände. Möchte auch in unserem Lande die Thätigkeit der Geologischen Landesanstalt dazu beitragen, die freudige Theilnahme an der Geologie zu wecken und das Verständniß ihrer Forschungsresultate immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Das wäre wahrlich nicht der geringste Nutzen, den wir von ihren Arbeiten erhoffen.

## Literatur.

Im Verlage von Greiner und Beffer in Stuttgart erschienen unter dem Titel: „Im Banne des Löwen“ Braunschweiger Erzählungen aus dem 12. bis 14. Jahrhundert von F. Bonnet. Das vorliegende Buch ist der zweite Band eines Unternehmens, welches sich die Aufgabe gestellt hat, „das Interesse an der Geschichte deutscher Vergangenheit und die Liebe zu den ehrwürdigen Städten, in denen in Freud und Leid unsere Vorfahren gelebt haben, in unserem Volke zu wecken und zu erhalten“. Dieser Band enthält drei Erzählungen, deren erste die mächtige Gestalt Heinrichs des Löwen zum Mittelpunkt hat. Die zweite entrollt ein in dramatischen Zügen reiches Bild aus dem Kampfe der Gilden mit den Geschlechtern, und die dritte, zu Ende des 14. Jahrhunderts spielende, ist einem alten Ruhme Braunschweigs, der Rummel, gewidmet. Der Verfasser hat sehr eingehende kulturgeschichtliche Studien gemacht, die er geschickt in den Gang seiner lebendigen Darstellung zu verweben weiß.

Ferdinand Lassalle. Eine Veröffentlichung von geradezu sensationeller Bedeutung verspricht das Aprilheft der in Breslau in der Schlesischen Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. S. Schottlaender erscheinenden, von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“ zu bringen: ein bisher völlig unbekanntes Tagebuch Ferdinand Lassalle's! Es umfaßt den Zeitraum von Januar 1840 bis Mai 1841. Die erste Abtheilung, vom Herausgeber Paul Lindau, Schülerleid und -Lust“ betitelt, enthält Aufzeichnungen aus der Zeit, da Lassalle Breslauer Gymnasist war, bis April 1840, die zweite Abtheilung, unter dem Titel „Der Handelskünstler in Leipzig“, umfaßt die Zeit, während deren Lassalle sich zum Kaufmann vorbereiten wollte. Aus den Aufzeichnungen des ersten Theils ist ersichtlich, daß Lassalle keineswegs auf Drängen seiner Eltern sich dem Kaufmannstande zugewandt hat. Die auf ihren ungewöhnlich klugen Sohn sehr stolzen Eltern wollten ihn vielmehr der wissenschaftlichen Laufbahn zuweisen. Aber Lassalle hatte als Schüler soviel dumme Streiche verübt, daß er seinen Vater dazu bewog, ihn aus Breslau fortzunehmen und ihn Kaufmann werden zu lassen. In Leipzig brach die Krisis aus. Der unheimlich frühreife junge Mann erkannte, daß er sich mit dem nöthigen wissenschaftlichen Rüstzeug ausstatten müsse, um diejenige Wirkksamkeit in der Öffentlichkeit auszuüben, die er als seine Lebensaufgabe erkannte, das ist: die agitatorische Thätigkeit im demokratischen Sinne durch Wort und Schrift. Dieses feste Programm steht in deutlicher Ausprägung bereits in dem Tagebuch des blutjungen Menschen. Die Aufzeichnungen schließen damit, daß Lassalle die Handelsschule verläßt, um sich zunächst auf das Abiturientenexamen und die Universität vorzubereiten. Was diesen Blättern ein ganz besonderes Interesse verleiht, ist die psychologische Wandlung, die

## Jessamine.

Von Helene v. Hochendorff-Grabonski. (Fortsetzung.)

„Schön! Nehmen Sie sich aber einen Stuhl, Mr. Tuder! Ich will die Geschichte ausführlich hören. Wann begann die Zwietracht zwischen Ihnen und Emily?“

„An jenem Tag, der mir in mehrfacher Beziehung bedeutungsvoll ist und bleiben wird: am Tag Ihrer Erckennung, der zugleich Emily's Geburtstag ist. Wir feierten diesen Geburtstag und mitten in unser harmlos fröhliches Besamensein trat dann plötzlich Master Charles Veighton mit der Schredenklunde!“

„Ich erinnere mich. Priscilla Sterne erzählte mir davon. An jenem Abend also begann die Trübsal auch bei Ihnen. Und wie?“

„Ganz wie in den modernen Lustspielen, Ma'am! Mit einem Blättchen Papier, welches der „Zufall“ dem arglösen Ehemann in die Hände spielte. Unsere Gäste verließen uns bald, nachdem Mrs. Sterne und Master Veighton sich entfernten. Es war uns Allen unmöglich, die unterbrochene Feier wieder anzuknüpfen. Wir, Emily und ich, blieben allein, nachdem ihre Eltern sich auch zurückgezogen. „Nun will ich mir eine Pfeife ansteden, Kind“, sagte ich zu ihr, und dienstfertig, wie sie ist, sprang sie davon, mir das Erforderliche herbeizubringen. Während ich mich in meinem Lieblingsstuhl, dem von Ihnen geschenkt, worin sich's ein Feinzug wohl sein lassen könnte, behaglich zurechtsetzte, fiel mein Blick ganz zufällig auf ein Blättchen Papier, was nahe der Thür auf dem Fußboden lag, so, als ob es Emily aus der Tasche verloren haben könne. Ich stand auf, nahm das Blättchen und ging damit zur Lampe. Nun! Was meinen Sie, daß es war, Miß? Etwas eine Rechnung, ein Brief, eine Wirtschaftsnote, ein Wäschezettel, kindliche Hieroglyphen unseres Schändchens, von der vietriwollen Mutter aufbewahrt? Fehlgelassen! Das Alles war's nicht, sondern ein Poem, Miß, Was sagen Sie dazu?“

„Nun, dazu ist wahrlich nicht viel zu sagen, Mr. Tuder. Warum sollte Emily nicht ebensoviele ein Gedicht als irgend etwas anderes aufbewahren? Vielleicht war es ihr von Freundenband zum Geburtstag gewidmet?“

Mr. Tuder lachte ingrimmig. „Sehr wohl, Ma'am! So dachte ich auch, bevor ich las. Emily hatte von mehreren unserer Stammgäste Glückwünsche erhalten und einige schöne

Blumensträuße. Das durfte an sich wohl angehen. Aber dieses Gedicht! Es erging sich in den hochtrabendsten, übergeschwänglichten Phrasen. „Angebetete“, „lichter Engel“, „bleiche Blüthe“ — nur ein Blinder könnte Emily eine „bleiche Blüthe“ nennen! — „Stern meiner Nächte“ und dergleichen fand sich darin. Am Schluß hieß es:

„Verehrung weilt' ich Dir, so lange ich Dich kenne. Doch Liebe erst, seit ich Dein Herz durchschaut!“

Nun, Ma'am! Wer zum Kukuk darf sich erlauben, Celsius Tuder's Gattin in solcher Weise anzureden? . . . Inzwischen war Emily mit meiner Pfeife und allem Zubehör eingetreten. „Halt Du noch so spät einen Brief erhalten, Celsius?“ fragte sie. „Du siehst so sonderbar aus.“ — „Komme einmal her und gib mir Rechenhaft über dieses Höllewerd, Emily“, erwiderte ich. Sie trat näher, schaute mir über die Schulter und fragte dann im unschuldigen Ton der Welt: „Was ist das! Wo hast Du es her?“ — „Ich fand das Blatt hier im Zimmer; es muß Dir aus der Tasche gefallen sein.“ Sie erwiderte meinen durchdringenden Blick mit einer Keckheit und Ruhe, welche mir noch jetzt unbegreiflich ist. Ja, sie lachte sogar und streckte die Hand nach dem Blatt aus. „Gib her! Laß mich sehen, wer es verloren haben kann.“ — „Sehe Dich einmal zu mir, Emily“, sagte ich darauf in meinem sanftesten Ton, „und laß uns ruhig mit einander reden. Ich glaube, ich bin Dir immer ein guter Ehemann gewesen, aber Du wirst mich auch als einen Menschen kennen gelernt haben, der nicht leicht zu hintergehen ist, weil er Welt und Menschen kennt! Ist es so, Emily?“ Sie nickte treuhäufig und faltete die Hände über meinen Arm, wie sonst wohl in gemüthlichen Plauderstunden. „Gewiß, lieber Celsius, Du bist ein kluger Mann, der die Leute weiß durch und durch schaut in der ersten Minute!“ — „Gut, Emily! Wozu aber dann diese Komödie? Ich sage Dir, Du hast dieses hinterbrannte Machwerk heute erhalten und es vor mir verborgen, weil Du voraussahest, wie es auf mich wirken würde. Vielleicht fandest Du es zwischen den Blumen eines der Sträuße, die man Dir diesen Morgen aufsandte? Nun, sei dem wie ihm wolle: verstelle Dich nicht länger, sondern mache durch ein offenes Geständniß Alles wieder gut, sonst muß ich annehmen, es sei Dir um Schonung jenes Bahnwagens zu thun, der da zu Dir um waagt, er habe Dein Herz „durchschaut!“ Emily's Gesicht war

während meiner doch gewiß rüchlichsvollen Vermahnung ganz trogig geworden. „Ich habe nichts zu gestehen“, erwiderte sie, „sondern kann nur wiederholen, was ich Dir vorhin bereits sagte mir ist dieses Gedicht ganz unbekannt. Damit mußt Du Dich zufrieden geben.“ — „Wenn ich das nun aber nicht thäte, Emily?“ Sie begann zu weinen, und das war mir ein schlimmes Zeichen Ma'am! Wenn die Frauen weinen, so sind sie fast allemal im Unrecht. „Gesteh mir doch, von wem es kommt, Emily!“ sagte ich noch einmal. „Ich will Dir versprechen, ganz allmählich mit dem Uebelthäter zu verfahren.“ — „Ich habe nichts zu gestehen. Das ist mein letztes Wort in dieser Sache, Celsius!“ Emily sprach in einem Ton, den ich nie vordem von ihren Lippen vernommen; so aller Unterwürfigkeit und Demuth bar war sie mir gegenüber noch nicht aufgetreten. Ein neues Zeichen ihrer Schuld! Mein Blut gerieth in Wallung. Woflan, Mrs. Tuder, erwiderte ich mit Würde, „so hören Sie auch mein letztes Wort: So lange Sie sich nicht dazu verstehen, mir mit dem Gehorsam, welchen jedes rechtschaffene Weib seinem Ehemann schuldet, zu begegnen, so lange, Mrs. Tuder, sind wir Fremde für einander. Entweder ich erfahre aus Ihrem Mund die wahrhaftige Geschichte dieses Blattes, oder ich muß annehmen, daß Sie willens sind, mich nicht mehr als Ihren und dieses Hauses Gebieter anzuerkennen, und darnach meine Maßregeln treffen.“ Emily weinte noch heftiger, aber sie antwortete nicht, sondern verließ mit einem vorwurfsvollen Blick auf mich das Zimmer. Ich folgte ihr nicht. Ich blieb die ganze Nacht in meinem Lehnstuhl sitzen, immer hoffend, sie werde zum Bewußtsein kommen und reuig bei mir eintreten. Es geschah nicht. Und am folgenden Morgen begann das Leben, welches wir heute noch führen. Wir gehen neben einander hin, sprechen nur das Nothwendigste zusammen und bereiten den Reuten das Gaubium, es von unseren Gesichtern ablesen zu können, daß wir nicht mehr glücklich sind. Ich fühle mich nicht mehr daheim, im „Weißen Falken“, Miß, nicht mehr daheim in den Gastzimmern, weil ich Jedermann darum ansehen muß, ob er es nicht war, der das Kukuksei in mein Nest legte, und weil es mir ist, als lese ich in jedem Blick: „D, Du bemitleidenswerther, betrogener Ehemann!“

Jetzt schwieg Mr. Tuder und blickte fragend zu Jessamine hinüber. (Fortsetzung folgt.)

sich in dem jungen Kaffale vom harmlosen Gymnast zum bewußten künftigen Kaffator vollzieht. Ueber Kaffale ist viel geschrieben und veröffentlicht worden; einen so vollkommenen Einblick in das eigentliche Wesen dieses interessanten Menschen hat aber keine der bisherigen Veröffentlichungen gewährt. Der Herausgeber, Paul Lindau, hat das Tagebuch mit einer eingehenden Einleitung versehen und Aufklärungen über die in demselben berührten Personalien u. s. w. gegeben. Erhöht wird der Werth dieser Veröffentlichung noch durch ein dem Hefte beigegebenes, bisher völlig unbekanntes, vorzügliches Jugendporträt Ferdinand Lassalle's.

### Handel und Verkehr.

Berlin, 10. März. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 7. März gegen den Ausweis vom 28. Febr.

Artiva	M.	M.
Metallbestand	877 929 000 +	4 711 000
Reichsflüssigkeit	21 250 000 +	877 000
Anderer Banknoten	10 351 000 -	1 290 000
Wechsel	465 288 000 +	11 485 000
Kontokorrenten	82 880 000 -	878 000
Effekten	29 109 000 +	3 565 000
Sonstige Aktiva	27 641 000 -	2 643 000

Passiva

Grundkapital	120 000 000	unverändert
Reservefonds	25 985 000	unverändert
Notenumlauf	912 729 000	- 9 589 000
Sonst. kgl. Verbindlichkeiten	433 744 000	+ 23 857 000
Sonstige Passiva	342 000	- 9 000

Wien, 10. März. (Wochenausweis der Oester.-Ungar. Bank) vom 7. März gegen den Ausweis vom 28. Febr.

Notenumlauf	400 338 000 fl.	- 5 276 000 fl.
Metallbestand	165 178 000 fl.	- 174 000 fl.
in Gold	54 262 000 fl.	+ 56 000 fl.
In Gold zahlbare Wechsel	24 995 000 fl.	- 2 000 fl.
Portefeuille	137 539 000 fl.	- 370 000 fl.
Kontokorrenten	21 159 000 fl.	- 2 970 000 fl.
Hypothekendarlehen	114 933 000 fl.	+ 124 000 fl.
Bankbriefe in Umlauf	108 689 000 fl.	+ 400 000 fl.
Steuerfreie Notenreserve	52 963 000 fl.	+ 5 320 000 fl.

Mannheim, 10. März. Weizen per März 21.40, per Mai 21.85, per Juli 22.10, per Nov. 20.55. Roggen per März 18.75, per Mai 18.60, per Juli 18.15, per Nov. 17.00. Hafer per März 15.95, per Mai 16.50, per Juli 16.75, per Nov. 15.20.

Bremen, 10. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.45. Beh. - Amerikanisches Schweinefettmalz Wilcox 32 1/2, Armour 31 1/2.

Wien, 10. März. Weizen per März 21.50, per Mai 22.05. Roggen per März 18.80, per Mai 18.85. Rüböl per 50 kg per Mai 63.20, per Oktober 64.70.

Antwerpen, 10. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per März 16, per April 16, per Mai 16. Still. Amerikanisches Schweinefettmalz, nicht verzollt, dispon. 77 1/2, frez.

Paris, 10. März. Rüböl per März 75.-, per April 75.50, per Mai-Aug. 76.75, per Sept.-Dez. 79.-. Günstig. - Spiritus per März 42.25, per September-Dezember 41.25. Fest. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per März 88.10, per Oktober-Januar 86.-. Schwach. - Mehl, 8 Marquis, per März 61.50, per April 62.10, per Mai-Juni 62.80, per Mai-

August 62.90. Still. - Weizen per März 28.40, per April 28.60, per Mai-Juni 28.60, per Mai-August 28.60. Still. - Roggen per März 17.80, per April 17.-, per Mai-Juni 18.50, per Mai-August 18.75. Still. - Talg 61.-. Wetter: Schön.

New-York, 9. März. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7.50, dto. in Philadelphia 7.50, Mehl 4.05, Rother Winterweizen 1.16, Mais per April 67 1/2, Zucker fair refin. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 19 1/2, Schmalz per April -.-. Getreidefracht nach Liverpool 2. Baumwoll-Zufuhr vom Tage 17 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 8 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 11 000 B., Baumwolle per Juni 8.89, per Juli 8.97.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft. „Bohemia“ am 3. März von New-York nach Hamburg abgegangen. „Scandia“ von New-York am 4. März in Hamburg angekommen. „Rugia“ von Hamburg nach New-York am 5. März von Daire weitergegangen. „Raetia“ am 5. März von New-York nach Hamburg abgegangen. „Moravia“ am 6. März von Hamburg nach New-York abgegangen. „Angula Victoria“, Orientreise, am 7. März in Neapel angekommen. „Italia“ am 7. März von New-York nach Stettin abgegangen. „India“ am 7. März von Hamburg nach New-York abgegangen. „Ruffia“ am 8. März von Hamburg nach New-York abgegangen. „Suebia“ von New-York nach Hamburg am 9. März Lizard passiert. „Italia“ von Stettin am 3. März in New-York angekommen. „Marfala“ von Hamburg am 3. März in New-York angekommen. „Slatonia“ von Hamburg am 5. März in New-York angekommen. „Bieland“ von Hamburg am 8. März in New-York angel.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Frankfurter Kurse vom 10. März 1891.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		Bank-Aktien.		Versicherungs-Aktien.		Sonstige Aktien.	
Baden 4 Obligat.	R. 101.90	4 Ostbahn	Fr. 102.20	4 Deutsche R.-Bank	M. 141.40	4 Allianz	Fr. 102.20	4 Dresdner Bank	M. 141.40
4 Obl. v. 1886	R. 103.90	4 Südbahn	Fr. 102.20	4 Berliner Handels-Ges.	M. 152.50	4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
Baden 4 Obligat.	R. 105.70	4 Nordbahn	Fr. 102.20	4 Darmstädter Bank	M. 157.20	4 Concordia	Fr. 102.20	4 Magdeburger Bank	M. 141.40
Deutsche 4 Reichsbank	R. 106.60	4 Westbahn	Fr. 102.20	4 Deutsche Vereins-B.	M. 112.-	4 Germania	Fr. 102.20	4 Hamburger Bank	M. 141.40
3 1/2	R. 99.10	4 Ostbahn (Verb.)	Fr. 102.20	4 Deutsche Unionbank	M. 79.-	4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
3	R. 86.30	4 Westbahn	Fr. 102.20	4 Dist.-Komm.-A.	M. 204.80	4 Germania	Fr. 102.20	4 Magdeburger Bank	M. 141.40
Preußen 4 Consols	R. 105.80	4 Ostbahn	Fr. 102.20	4 Rhein. Kreditbank	M. 121.50	4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
3 1/2	R. 99.10	4 Westbahn	Fr. 102.20	4 D. Effektenb.	M. 122.-	4 Germania	Fr. 102.20	4 Magdeburger Bank	M. 141.40
Wtdg. 4 1/2 Obl. v. 1879	R. 103.40	4 Ostbahn	Fr. 102.20	4 D. Hyp.-Bl.	M. 103.80	4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
4 Obl. v. 75/80	R. 103.40	4 Westbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
Oesterreich 4 Goldrente	R. 97.60	4 Ostbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
4 1/2 Silber	R. 81.40	4 Westbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
4 1/2 Papier	R. 81.60	4 Ostbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
5 Papier v. 1881	R. 90.70	4 Westbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
Ungarn 4 Goldrente	R. 92.80	4 Ostbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
Italien 5 Am.-R.	Fr. 99.90	4 Westbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
Rumänien 5 Am.-R.	Fr. 99.90	4 Ostbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
4 Neus. Anl. v. 1889	R. 107.30	4 Westbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
Australien 6 Goldbank	R. 107.30	4 Ostbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
6 1/2 Orientanl.	R. 76.20	4 Westbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40
6 1/2 III	R. 77.-	4 Ostbahn	Fr. 102.20			4 Germania	Fr. 102.20	4 Leipziger Bank	M. 141.40

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Definitive Urtheile.**  
K. 526.2. Weinheim. Der Advokat Jakob Müller III. in Sulzbach, vertreten durch den Rechtsagenten Friedrich Stumpf in Weinheim, klagt gegen den an unbekanntem Orten sich aufhaltenden Landwirt Johann Grünwald V. von Sulzbach aus Wirtshaus und aus Dienst- und Werkverding mit dem Antrage, den Beklagten durch ein vorläufig vollstreckbares Urtheil anzuhalten, den Betrag von 164 Mark 43 Pf. abzüglich einer Gegenforderung aus Pacht in Höhe von 45 Mark, also von restlich 119 Mark 43 Pf. nebst 5 % Zinsen hieraus vom Klagszustellungsstage an zu bezahlen und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Weinheim auf Dienstag den 21. April 1891, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Weinheim, den 4. März 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: H. S. P. S. P.

K. 527.2. Weinheim. Die Firma J. D. Stein Söhne in Mingsolheim, vertreten durch Rechtsagenten Stumpf in Weinheim, klagt gegen den an unbekanntem Orten sich aufhaltenden Führer Peter Böhler VI. von Weinheim (Wüll) aus Kleiderlauf vom Oktober 1890, mit dem Antrage, den Beklagten durch ein vorläufig vollstreckbares Urtheil anzuhalten, den Kaufpreis von 35 M. 82 Pf. nebst 5 % Zinsen hieraus vom Klagszustellungsstage an zu bezahlen, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Weinheim auf Dienstag den 21. April 1891, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Weinheim, den 4. März 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: H. S. P. S. P.

K. 529.2. Nr. 4193. Vörrach. Das Groß. Amtsgericht Vörrach hat heute verfügt:  
Auf Antrag der Gemeinde Tüllingen bezw. des dortigen Schuldenhebes, vertreten durch Bürgermeister Greiner von dort, welchen betreffs nachstehender Liegenschaften trotz unvorhanden Besizes derselben jeder Erwerbstitel und Grundbucheintrag mangelt, wird unter Einleitung des Aufgebotsverfahrens nach § 824 ff. C. P. D. verfahren mit § 99 ff. des bad. Einf. Ges. zu den Reichsjustizgesetzen vom 3. März 1879 öffentlicher Termin auf Montag den 11. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, und werden hiezu alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern von Tüllingen, Vörrach und Dellingen nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, zur Geltendmachung dieser Ansprüche aufgefordert, bei

Vermeidung, daß letztere für erloschen erklärt würden.  
Die fraglichen Realitäten sind:  
a. Gemarkung Vörrach:  
Lagerbuch Nr. 2455. 2 a 48 m Wiesen im Ketten, einer, Friedrich Bredtlin in Vörrach, abf. Gemarkung Tüllingen.  
b. Gemarkung Dellingen.  
Lagerbuch 1888: 1 ha 80 a 27 qm Wald, Gewann Pelenebagg, einf. Gemeinde Haltungen, andererseits Hermann Rogger.  
c. Gemarkung Tüllingen.  
Lagerbuch Nr. 15: 79 a 86 m Vicinalweg vom Orte Tüllingen bis zur Gemarkung Vörrach. Lagerbuch Nr. 492: 53 a 32 m Acker in der Höl, neben Güterweg und Witwe Brombacher.  
Lagerbuch Nr. 1553: 71 a 66 m Wald auf dem Legebuch, neben Gemeinde Dellingen und Georg Roll.  
Lagerbuch Nr. 1580: 57 a 87 m Wald in der Rütte, neben Gemarkung Tüllingen und Aufhöber.  
Lagerbuch Nr. 1911: 1 a 75 m Brunnenplatz mit Brunnen im Oeffelbrunnen, neben Johann Karlin und Johann Nusser.  
Lagerbuch Nr. 1947: 24 a 55 m Acker hinter der hohen Anwand neben Güterweg und Alfred Meier.  
Lagerbuch Nr. 2031: 6 a 14 m Kirchenplatz im Ortsdörfer Oertlingen, neben Pfarrgut und Anstalt.  
Lagerbuch Nr. 2245: 2 a 29 qm Gartenland im Vogelsang, neben Wilh. Schmidt und Fußweg.  
Vörrach, den 3. März 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

**Kontursverfahren.**  
K. 599. Nr. 3065. Engen. Ueber das Vermögen des Johann Steiner jr. Krämer und Landwirt in Schlatt a. R. wird, da derselbe keine Überschuldung angezeigt und Konkurs beantragt, heute am 7. März 1891, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Spitalrechner Hamburger in Engen wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1891 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 7. April 1891, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 7. April 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu vercaufeln oder zuzulassen, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-

gung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. März 1891 Anzeige zu machen.  
Engen, den 7. März 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts zu Engen:  
J. Schaffner.

K. 598. Nr. 4457. Rastatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ferdinand Wilhelm Dörfer von Rastatt ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 18. März 1891, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst, anberaumt.  
Rastatt, den 9. März 1891.  
Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.  
K. 597. Nr. 1857. St. Blasien. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Meyer jr. von Bernau-Riggenbach hat das Groß. Amtsgericht St. Blasien zur Verhandlung und Beschlusfassung über den vom Gemeinsschuldner vorgelegten Vergleichsvorschlag Termin auf Donnerstag den 2. April 1891, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.  
St. Blasien, den 28. Februar 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Neuer.

**Erbeinweisungen.**  
K. 461.3. Nr. 3184. Karlsruhe. Jakob Westenfelder II., Landwirt von Leopoldsdorf, hat den Antrag gestellt auf Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner am 31. März 1890 verstorbenen Ehefrau, Elisabeth, geb. Trittlir.  
Einwendungen können binnen vier Wochen geltend gemacht werden.  
Karlsruhe, den 3. März 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hübshmann.

K. 474.2. Nr. 3320. Karlsruhe. Karoline, geb. Kammerer, Witwe des am 3. Dezember 1890 zu Karlsruhe verstorbenen Bädermeisters Ludwig Will, hat den Antrag gestellt auf Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes.  
Einwendungen können binnen vier Wochen bei dem Amtsgericht dahier geltend gemacht werden.  
Karlsruhe, den 5. März 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hübshmann.

K. 481.2. Nr. 3726. Die Witwe des am 11. September 1890 in Stein verstorbenen Kaufmanns Karl Voltinger, Emilie Luise, geb. Faust in Stein, hat um die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht, nachdem alle bekannten Erben auf den Nachlass verzichtet haben.  
Dem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht etwa noch unbekannt Erbberechtigte binnen Monatsfrist unter Geltendmachung ihrer Ansprüche Einsprache dahier erheben.  
Breiten, den 25. Februar 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Eifenhut.

K. 603.1. Nr. 1895. St. Blasien. Engelhard Simon, Krämer u. Wirt von Bernau, hat, nachdem die gesetzliche Erben alle auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Brigitte, geb. Seiler, gebeten.  
Diesem Gesuche wird von Gr. Amtsgericht hieselbst entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen vorgebracht werden.  
St. Blasien, den 2. März 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neuer.

**Genossenschaftsregister-Einträge.**  
K. 538. Nr. 6797. Freiburg. Das Möbelmagazin der vereinigten Schreinermeister in Freiburg bezw.  
In das Genossenschaftsregister wurde heute unter Nr. 43 eingetragen:  
Durch die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlungen vom 28. September 1889 und 18. Januar 1891 wurde die Genossenschaft mit Wirkung vom 18. Januar 1891 in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt und das Statut dementsprechend abgeändert. Die Haftsumme ist auf 2000 Mark, der Geschäftsanteil auf 60 Mark festgesetzt. Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet mit dem letzten Juni des folgenden Kalenderjahres.  
Der Aufsichtsrath besteht aus fünf von der Generalversammlung auf die Dauer von 3 Jahren zu wählenden, der Vorstand aus 2 von dem Aufsichtsrathe ernannten Genossen, als zweiter Vorstand wurde Martin Hirt erwählt.  
Freiburg i. B., den 5. März 1891.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Reich.

**Handelsregister-Einträge.**  
K. 518. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
1. Zu D. 3. 372 Ges. Reg. Bd. II. Firma „Gebr. Blumenlein“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Liquidation beendet. Das Geschäft wird von dem Theilhaber Leopold Blumenlein unter der bisherigen Firma weitergeführt.  
2. Zu D. 3. 13 Firm. Reg. Bd. IV. Firma „Gebr. Blumenlein“ in Mannheim. Inhaber ist Leopold Blumenlein, Kaufmann in Mannheim.  
3. Zu D. 3. 11 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „A. Blumenlein“ in Mannheim. Inhaber ist Abraham Blumenlein, Kaufmann in Mannheim.  
4. Zu D. 3. 748 Firm. Reg. Bd. II. Firma: „von Schilling, landw. Producenten-Verwaltung“ in Mannheim. Die Firma ist geändert in: „von Schilling'sche Verwaltung“.  
5. Zu D. 3. 15 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: „von Schilling'sche Verwaltung“ in Mannheim. Inhaber ist Freiherr Louis von Schilling in Mannheim. Derselbe hat der Karolina Rendler hieselbst Procura erteilt.  
6. Zu D. 3. 540 Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Ad. Kropp“ in Mannheim. Diese Firma ist erloschen.  
Mannheim, 28. Februar 1891.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Stein.

K. 537. Nr. 5430. Waldshut. Zum Firmenregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 512. Christian Blüher, Apotheker in Felsleben und Griesen. Der Inhaber der Firma hat sich am 29. November 1890 in Altenhain, Oberamt Waldshut, mit Wilhelmine Faust verheiratet. Ehevertrag ist nicht erteilt. Nach dem maßgebenden württembergischen Recht bleibt jeder Ehegatte Eigentümer des von ihm in die Ehe gebrachten und des während der Ehe durch Schenkung oder Erbschaft erworbenen Vermögens.  
Die Erbschaft gehört beiden Theilen gleichtheilig.  
Waldshut, den 3. März 1891.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Schmitt.

K. 521. Nr. 2140. Schopfheim. In das Firmenregister D. 3. 70 wurde eingetragen: „Krafft'sche Kaunmargarin-Fabrik in Hausen“. Die Kollektivprocura des Direktors Karl Engelsmann in Hausen ist erloschen. Dem Buchhalter Max Müller wurde Einzelprocura erteilt.  
Schopfheim, den 5. März 1891.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Weißer.

**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
K. 542.2. Nr. 10, 159. Heidelberg. Der am 18. Februar 1892 zu Petersthal (Bezirksamt Oberkirch) geborene Landwirt Josef Herrmann, Landwehrmann II. Aufgebots, zuletzt in Dörfelheim wohnhaft, wird beschuldigt, als Beihelfer der Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgenutzt zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 20. April 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Heidelberg, den 6. März 1891.  
Fabian, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Holzversteigerung.**  
K. 595. Die Groß. Bezirksforsterei Ettenheim wird aus dem Domänenwalde Kosterwald, Abtheilungen Käringgarten und Dörsch, im Galtshaus zur Sonne in Ettenheimmünster, je 9 Uhr Morgens, mit Zahlungsrückversteigern:  
Montag den 16. März:  
829 Ster buchenes, 67 Ster eichenes Schertholz, 37 Ster buchenes Klobholz, 263 Ster buchenes und gemischtes Prütholz.  
Dienstag den 17. März:  
105 fichtene und tannene Baumstämme II bis V. Klasse, 33 tannene Säglöße, 48 Buchenstämme, 89 Eichenstämme II bis IV. Klasse. Die Domänenwaldbüter Dörmanns in Ettenheimmünster und Schmidt in Mündchweier zeigen das Holz vor.